

Um die Kühlung der Welt.
Original-Roman von M. Smittsch.

(7. Fortsetzung) (Schlußwort verboten.)

Der lange verhaltene Groll, die trotzig Energie Anna Marias prägte sich nicht bloß in diesen Worten, sondern auch in dem flammenden, kampfesmutigen Blick ihrer sonst so sanften braunen Augen aus. Aber als sie sah, wie ihre Worte Regina schmerzten, brach ihre Liebe für diese sich neue Bahn.

„Mein armes, gutes Kind,“ sagte sie, bekränzend den Kopf des Mädchens an ihre Brust drückend, „das ist nichts für Dich. Denke, es sei ein Traum gewesen, aus dem Du schnell erwachst. Auch wenn er Dich liebt, kann es ja nichts führen. Denke an seine Eltern, an den Hochmut seiner Schwester, an den Spott seiner ganzen Umgebung. Glaubst Du, daß die Dich als Gleichberechtigter anerkennen? Schau der Gebante an die Krankenwagen, denen Du ausgeliefert wärest, brünst mich außer mir.“

Das war nun freilich ein arger Niederchlag nach dem Hochgefühl der letzten Stunde. Doch so leicht zerbrach die Waise nicht, nicht ihr doch der beste und bestreueste Anwalt, „das Vertrauen“, zur Seite. Wie nach einem Gemittersturm, richtete sich Reginas Liebesicherheit nach Anna Marias Strafpredigt wieder auf und feste, gläubige Zuversicht zog in ihr junges Herz. Die werche Kälte des stunden böte auf vor dem stolzen Rate des erwachenden Weibes. Gleich einem Frühlingsturm war diese erste Liebeschande über ihr Herz gegangen und hatte alle die schlummernden Triebe in volles, frohes Leben gerufen.

Anna Marie hatte sich vorgenommen, Konrad von dem Vorfallenen nun schlenmäßig in Kenntnis zu setzen, aber als dieser am Nachmittag kam, wurde und bestimmt von einem vergeblichen Besuche, ein anderes Geschäft abzuschließen, da brachte sie es nicht über die Lippen, und Klaus gegenüber, der infolge guter Nachsicht über sein neues Werk von hoffnungsvoller Freude erfüllt war, erst recht nicht. Würste sie doch, daß sie ihm die große Stimmung damit gründlich verderben würde.

Nach dem schönen Tage war der etwas frühe Abend wunderbarlich. Ein erquickender Luftzug trug die Düfte der Blumen aus den benachbarten Gärten herüber. Aus den Birkenzweigen im Garten des Bezirksrätlers sang der Vorkrus eines Kindes und die wispelnden Ähren des Abenddimmels spiegelten sich feurig in den spitzenerhängenen Fenstern des in seinem neuen hellen Gewande reizend aus dem dunklen Grün hervorstechenden Hause. Die Geräte waren schon seit 14 Tagen entfernt, der Platz um das Haus geordnet und überhaupt alles zum Empfang der Herrin hergerichtet.

Schon am Nachmittag war Georg Trautmann in seinem hübschen, leichten Wagen fortgefahren, um seine Gattin abzuholen. Sein schönes, enerisches Antlitz hatte dieselbe charaktervolle Nase gezeit wie immer, aber sein Herz hatte in ungeduldig Erwartung dem geliebten Weibe entgegengehungen. Viel zu langsam für seine Wünsche durchlief der Lammert die grünen Auen des Sees, dessen reizvolle Ufer weihen sichtbar waren. Es war keine kümmerliche Begrüßung: Ein Handdrück, ein Blick, ein paar Worte des Wohlkommens; ein Fremder hätte dabei nicht vermutet, welche innige Liebe diese beiden Menschen verband. Erst als sie im Wagen saßen und auf der steil ansteigenden Straße der Deimat entgegenwärteten, fanden sich ihre Hände wieder zu feinem, warmem Drück.

„Wie bleich Du aussehest, Melanie?“ sagte Georg Trautmann, während er besorgte den Blick der großen, umschatteten Augen suchte, die dem wunderbar schönen Frauenantlitz einen eigenartigen Reiz verliehen. „Hat Dich die Welt so angegriffen oder bist Du ernstlich unwohl?“ Es ist nichts, nur der Kopf schmerzt ein wenig von den Strapazen der Reise,“ sagte Melanie, ihrem Gatten zulächelnd, und seinem Blick groß und voll begegnete mit einem ja leidenschaftlich-innigen Ausbruch, daß es den Mann heik durchströmte. „Ach denke, es soll Dir hier gefallen,“ sagte Georg Trautmann wieder, „hieb, wie schön ich Dir die neue Deimat zeigt.“

Sie waren in groben Wagen auf der Höhe angekommen. Starb abfliegend zog sich das städtische W. bis an die Ufer des Sees, rechts und links von weiten Wein- geländen umschlossen. In den Fenstern des alten, hochstehenden Schlosses brach sich gleich einem lebenden Feuerzeichen die flammende Blut der sinkenden Sonne, und es sah aus, als trage auch der See jetzt einen goldschimmernden Purpurnantel.

Rechts hinüber hob sich die Insel mit ihrem schönen Schlosse, von dessen Rinnen die Landesflotte wehte, wunderbar schön aus der schimmernden Blut. Einem Schwane

Der Herr der Frauenwelt.
Ein Biederstein, Stias von E. ... (Text continues with a story about a man and a woman, discussing love and relationships.)

... (Continuation of the story from the previous page, focusing on the characters' interactions and the author's commentary on love and marriage.)

Donnerstag, 1. Februar, Freitag, 2. Februar, Sonnabend, 3. Februar:

Inventur-Verkauf.

Derselbe umfasst:

- Moderne wollene Winterkleiderstoffe.
- Kostümstoffe — Blusenstoffe.
- Voiles, Eoliennes, Tailormade-Stoffe
- letzter Sommersaison.
- Mousselines, bedruckte Voiles, Organdys.

- Halbfertige Roben**
in Japon, Chiffou, Tall (elfeubein u. schwarz), Batist (weiss u. écou),
Leinen (weiss, écou, rosa, hellblau und reseda).
- Unterröcke** in Seide, Wolle, Alpaka und Moiré.
Kostüme — Kostümröcke.

Die durch die Dekoration ein wenig gelittenen Waren ausserordentlich preiswert.
Ich bitte um Beachtung der Auslagen in meinen 10 Schaufenstern.

Wilhelm Thierbach,

König Johann-Strasse 4, Grosse Kirchgasse 1, part., I. und II. Etage.

Pianino,
wie neu, sehr billig. u. Flügel
für 150 RM. zu verkaufen.
Jon. Kaul,
Kleischelstraße 15, 2. St.
(Eckhaus Markthalle).

Türen und Fenster,
100 lauf Meter schönes
eisern Garten-Geländer,
Tore und Werten,
eis. Wend-Streppen,
Dauerbrandöfen,
Herde, Tischlicher, Schau-
fenster, Winterfenster
u. a. m. gebt. am billigsten
Kleine Plauenische Gasse 33
b. W. Klanel. Fernspr. Nr. 8748.

Vogtländische Gardinen-Fabrik-Niederlage
Gustav Thoss.
Gardinen, Stores, Vitragen.
Einselverkauf: Dresden, Wilsdruffer Str. 18, I.
(neben Café Beyer).

D. R. Patent und D. N.
Gew. Muster auf:
Schnellkochtopf,
neuester Pferdezugel
(Reinlich. Appar.)
zu verkaufen und in Lizenz zu
vergeben bei ganz minimaler
Auszahlung Patent-Bureau
Ang. Fr. Weid, Dresden,
Wilsdruffer Straße 29.

Bilz
Naturheilanstalt
Grossen-Rastbau, 3. Str. v. Frau. v. d.
Infolge der milden Lage (Süd-
Rhein) zu
Winterkuren
besonders geeignet.